

# Madagaskar

## Jeep, Kultur & Trekking Tour

*vom 21.06.2019 bis 13.07.2019 (23 Tage)*

*Teilnehmer: Andre Carlowitz (Organisation & Fotos) & Carmen Kaps  
Ines Rücknagel (Fotos), Klaus Teuchert (Reisebericht)*

**Die Republik Madagaskar**, Repoblikan'i Madagasikara (Malagasy), République de Madagascar (Französisch) hat ca. 26 Mio. Einwohner (2017) und ist bei einer Fläche von 587.295 km<sup>2</sup> - 44 Einwohner pro km<sup>2</sup> - 1,5 mal so groß wie Deutschland. Die Insel misst 1580 km von Nord nach Süd und 580 km am breitesten Punkt. Sie befindet sich zwischen 12° und 25° südlicher Breite, der Wendekreis des Steinbock durchzieht bei Tulear die Insel, damit liegt Madagaskar überwiegend in den Tropen.

Jetzt im Juli ist hier "kalter" Winter und die beste Zeit für Besuche. Die Sonne geht im Pazifik im Osten auf, zieht ihre Bahn über den Norden und versinkt im Westen in der Straße von Mosambik. Der Mond ist hier seitenverkehrt zu sehen, zunehmender Mond hat also die Rundung links.

**Madagaskar** ist die viertgrößte Insel und der zweitgrößte Inselstaat der Welt, wird auch gern als achter Kontinent bezeichnet, weil durch eine lange isolierte Entwicklung eine sehr eigenständige Natur entstanden ist.

Die "**Große Insel**" liegt wie der Abdruck eines linken Fußes südlich des Äquators im Indischen Ozean, 400 Kilometer östlich der Küste von Afrika, am Kanal von Mosambik. Vor seiner Küste gibt es einige kleinere Inseln: u. a. Sainte Marie, Nosy Be, Nosy Mangabe, Nosy Lava und die Radama Inseln.

Madagaskar kann in **4 Zonen** eingeteilt werden: die grüne, feuchte und steile Ostküste (Tamatave, Manakara...), das zentrale Hochland (Antananarivo, Antsirabe, Fianarantsoa, Andringitra, Andasibe...), den flach abfallenden Westen (Morondava, Majunga...) und den trockenen Süden (Tulear...).

Es gibt **mehrere Gebirge** in Madagaskar. Im Norden liegt die Tsaratanana-Bergkette, die bis zu 2.876 m hoch ist. Im Norden findet sich der höchste Berg der Insel, der Maromokotro mit 2.886 m. Südlich von Antananarivo im Hochland verläuft das Ankaratra-Gebirge mit bis zu 2.642 m. Im Südosten der Insel findet sich das Andringitra-Gebirge mit dem zweithöchsten Gipfel, dem Pic Boby mit 2.656 m, einem beliebten Trekking-Ziel.

Mehr als **50 Flüsse** durchfließen Madagaskar von den Bergen nach allen Himmelsrichtungen. Die größten Flüsse sind **Betsiboka, Tsiribihina und Mangoky**, auf denen man auch mehrtägige Kajak- oder Raftingtouren durchführen kann, sowie Ikopa und Onilahy. Der Mangoky im Südwesten der Insel ist mit 820 km der längste Fluss Madagaskars, der zweitlängste der Ikopa mit 660 km. Der **Canal des Pangalanes** ist eine fast 700 km lange Wasserstraße parallel zum Indischen Ozean auf der Ostseite der Insel.

Es gibt **zahlreiche Seen** meist im Hochland: u. a. Lac Itasy, Lac Alaotra, Lac Kinkony, Lac Ihotry, Lac Tsimanampetsotsa und der Vulkansee Lac Tritriva.

Nirgends auf der Erde findet sich so eine **Vielfalt an Mineralien und Edelsteinen** wie hier in Madagaskar, in der roten Erde gibt es auch beträchtliche Goldvorkommen.

**Vulkanismus** war hier in Urzeiten sehr ausgeprägt, man findet viele Vulkankegel, Vulkanberge, Kraterseen, Thermalwasserquellen und Geysire.

Am 26.06.1960 feierte Madagaskar seine **Unabhängigkeit** von Frankreich. Sprachen sind Malagasy und Französisch, sowie die Sprachen der mindestens 18 indigenen Stämme. Der Wahlspruch des Landes lautet: Fitiavana, Tanindrazana, Fandrosoana / Liebe, Vaterland, Fortschritt. Der umstrittene Präsident Andry Rajoelina wurde 1974 geboren und ist das zweite Mal im Amt seit dem 19.01.2019. (wikipedia)

#### **Unser Wetter und Ziele:**

überwiegend sonnig mit Wolken, im Landesinneren angenehme Temperatur, abends kühl, am Meer wärmer bis heiß

niedrigste Höhe: 0 m / höchste Höhe ca. 1500 m

leichte Trekkingschuhe oder Trekkingsandalen reichen aus

Hüttenschlafsack (Inlet) ausreichend: alle Hotels haben warme Decken.

#### **Fr, 21.06. - Tag 01: Anreise: Fahrt von Chemnitz nach Prag / Flug von Prag nach Paris / Flug von Paris nach Antananarivo in Madagaskar**

Mit Ines' Auto 1 Uhr nachts von Thalheim über Lugau nach Chemnitz und weiter **nach Prag**, 200 km in 2,5 Std. Der gebuchte "Go & Fly" Parkplatz (62 Euro) 6 km vor dem Flughafen ist angeblich durch Starkregen überschwemmt, keine Plätze frei, auf der Telefon-Hotline höre ich nur eine tschechische Automatenstimme. Der sehr unfreundliche Angestellte versperrt uns mit einem Kleinbus den Weg und schickt uns einfach weg. Wir fahren zum Vaclav Havel Airport Praha und stellen uns ins Parkhaus für 4000 CZK = 160 EUR extra.

07:10 bis 9:00 Flug von Prag nach Paris Charles de Gaulle. 10½-stündiger Weiterflug Paris nach Antananarivo 10:40 bis 22:15 Uhr mit einer Boeing 777-300 mit ca. 450 Passagieren. Die Uhr eine Std. vorstellen. In Madagaskar gehen die Uhren anders, vor allem langsamer, immer mit der Ruhe, "Mora Mora" heißt hier die Devise.

#### **Ankunft am Internationalen Flughafen Ivato nahe Antananarivo, der Hauptstadt**

**Madagaskars.** Abholung durch unseren Guide und Betreuer Julien Razafimahafaly, kurz Faly (57) mit seinem Sohn Rostand. "Salama" heißt hier die Begrüßung, die Betonung liegt immer auf der vorletzten Silbe. Wir lernen unseren Fahrer Eric (Jean Frederic) kennen. Er fährt einen weißen Hyundai-Minibus. Ca. 5 km sind es bis Juliens Haus. Übernachtung in der Wohnung von Julien und seiner Frau Sandine in Ivato (1450 m). Sie bewohnen den ersten Stock eines Mietshauses. Weitere Mieter wohnen im Erdgeschoss und in einem weiteren Haus, der Hof wird gemeinschaftlich genutzt. Wir bekommen 2 Zimmer der Familie für uns, sodass jetzt alle neun anwesenden Familienmitglieder in einem winzigen Raum hinter der Küche schlafen. Gekocht wird mit Holzkohle oder manchmal auch mit Propangas, was aber teuer hier ist. Wir halten uns gemeinsam im großen Wohnzimmer mit Esstisch und Polstergruppe mit Fernseher auf. Julien kredenzt uns madagassisches "Three Horses Beer (THB)" in 0,65-L-Flaschen und Rum, "Medizin". 0:30 Uhr fallen wir in die Betten. Abends und Nachts ca. 15°C und Regen. Die Menschen tragen dicke Wintermäntel und Rollkragenpullover sowie Mützen und oft Handschuhe.

#### **Sa, 22.06. - Tag 02: Fahrt von Ivato über Antananarivo nach Ambohimanga zum Königspalast Rova Ambohimanga in La Colline Bleue (Blauer Hügel) / Fahrt zur Croc Farm / Rückfahrt über Antananarivo nach Ivato**

Gesamt ca. 60 km Fahrt.

Wir frühstücken 9 Uhr bei Julien in Ivato Baguettes, Butter, Spiegeleier, Marmelade und trinken dazu starken einheimischen Kaffee oder Zitronentee. Es ist ca. 20°C warm. 11 Uhr Fahrt von Ivato mit Eric's Minibus durch Straßenmärkte mit vielen buntgekleideten Menschen am Rande von **Madagaskars Hauptstadt Antananarivo** (Tana oder Tanarive, 1339 m, auf einigen Hügeln und einer großen Ebene liegend, ca. 2 Millionen Einwohner) zum nahegelegenen auf

einem grünen Hügel (1468 m) errichteten alten **Königspalast Rova Ambohimanga in La Colline Bleue (Blauer Hügel)**.

Der Königshügel war bis 1794 Sitz der Könige der Merina und bis 1897 Grabstätte der Könige von Madagaskar. Er ist seit 2001 UNESCO-Weltkulturerbe. Der Ort und der befestigte Palast (**Rova**) bestehen seit mindestens dem 15. Jahrhundert. Der größte Teil des Ausbaus zur Residenzstadt fand unter König Andriantsimitoviaminandriana (1740–45) statt. Die Anlage umfasst verschiedene Orte mit religiöser und politischer Bedeutung: den Gerichtsstuhl, eine Quelle, einen künstlichen See, königliche Bäume.

Ambohimanga hat in den 500 Jahren seines Bestehens religiös und politisch eine zentrale Bedeutung für die Madagassen gewonnen. Es ist ein wichtiges Symbol für die nationale Identität und gleichzeitig eine heilige Stätte, die bis heute von Pilgern nicht nur aus Madagaskar besucht wird. (wikipedia)

Hier essen wir auch zu Mittag, eine Art gut gewürzter fettiger Schweinebraten mit einheimischem Gemüse und Gewürzen, dazu gekochter Reis mit einer dünnen Gemüsebrühe. Es gibt gebratenes Hähnchen, gebratenes Zebuflfleisch (Rindfleisch), auch gebratene Fische, diese sind aber immer voller Gräten. Eric hat einen Stick mit madegassischen Popsongs im Autoradio, diese Musik wird uns bis zum letzten Tag begleiten.

Am späten Nachmittag **Besuch der Croc Farm**, einem kleinen Zoo mit vielen Krokodilen, hier leben Vögel, Tucane, Emus, Schildkröten, Eidechsen, Chamäleons, Schlangen, Frösche, Lemuren und die Fossa, eine endemische Hundekatze, die außer Lemuren auch gern die Hühner in den Dörfern frisst.

**Am Abend in Juliens Wohnung in Ivato Kulturprogramm** mit Tanz und Gesang der Kinder von Julien: Sabrina (29), Sängerin, Tänzerin und Managerin der Moustik Crew, einer Breakdance Group aus Antananarivo, die in Montpellier, Frankreich zum Breakdance Battle Of The Year 2018 den 7. Platz von 24 Tanzgruppen belegten. Ihr Ehemann Sandro trägt Rastas und ist Breakdancer in der Gruppe. Sandra (21) kann auch singen, Nafycia (?) ist verreist, Jessica (14) ist eine talentierte gut ausgebildete Sängerin und Tänzerin. Die Jüngste ist Juliana (9). Eine sehr sympathische und musikalische Familie. Der einzige Sohn Rostand ist mit Freundin Miora in den Süden gereist. Übernachtung in der Wohnung von Julien in Ivato.

### **So, 23.06. - Tag 03: Fahrt von Ivato über Antananarivo nach Andasibe zum Parc National Andasibe-Mandati**

171 km auf der Route Nationale RN 2, der Mandrake (Alraune) Road, in ca. 6 Std. inklusive Pausen.

Es ist heute etwas wärmer. Heute wie jeden Sonntag findet das Hiragasy, ein musikalisches traditionelles Fest mit Musik und Tanz statt, das wir aber unterwegs kaum mitbekommen. Wir fahren wieder durch den quirligen Markt Richtung Hauptstadt. Es sind viele gut angezogene Menschen unterwegs in die Kirchen, meist katholische, es gibt aber auch evangelische, protestantische sowie Kirchensekten. In Tana gibt es oft Stau auf den Straßen. Auch am Tag gibt es hier "Pocket-Picking", also Taschen- und Rucksack-Diebstähle. Wir verlassen das auf mehrere Hügel verteilte Tanariv durch den Vorort "Geradeaus". Ortsnamen haben oft eine praktische Bezeichnung.

Langsam wird es dörflicher, der Autoverkehr weniger. Parallel zur Straße führt eine Schmalspur-Eisenbahnstrecke bis nach Andasibe. Zwischen Manjakandriana und Moromanga geht die Fahrt durch die über 1.000 m hohen Berge mit üppig grünen engen Flusstälern und auf zahlreichen Serpentinaen über einige Pässe. Die Straße wird stark von LKW befahren und hat dadurch viele tiefe Schlaglöcher, denen die erfahrenen Fahrer in Schlangenlinien ausweichen können oder dies versuchen. Der etwas südlich gelegene 20 km lange See Reservoir de Mantsoa soll sehr schön sein.

Es ist sehr warm geworden, kaum noch Wolken. Heute zum Sonntag kommen uns viele Trucks, auch moderne, entgegen, die Waren aus der zweitgrößten Stadt Madagaskars, von den Schiffen in der Hafenstadt Toamasina, in die Hauptstadt bringen. Julien erklärt uns, dass die meisten großen Trucks nur sonntags fahren dürfen. Und vor der Stadt werden Sie auch wieder abgeladen und die Güter auf kleinere LKW umgeladen. Durch entgegenkommende und am Straßenrand abgestellte defekte Trucks: Öl ausgelaufen, Kupplung kaputt, Reifenschäden usw. gibt es durch den starken Gegenverkehr oft Staus und wir kommen nur langsam voran. Laufen auch schon einmal an der Straße ein Stück vor, bis uns Eric wieder einholt. Julien kennt viele Polizisten persönlich und kann uns so einige Male Freie Fahrt verschaffen. In den Flusstälern in Straßennähe sehen wir immer wieder Frauen an ihren Waschplätzen, die saubere, leuchtend bunte Wäsche wird auf Gebüsch oder großen Steinen getrocknet. Auch einen Hahnenkampf kann man aus der Nähe ansehen. Wenn allerdings Ausländer zuschauen, passiert immer nichts, auch an anderen Orten. Vielleicht bringen wir weißen, langnasigen "Vahiny" den Männern kein Glück bei ihren teilweise horrenden Wetten. Manche verspielen hier ihr ganzes Geld, Haus und Grundstück, ihre Zebus, sogar ihre Frauen.

In **Mandraka** essen wir Reis mit Fisch in einem Schnellimbiss. 16:30 Uhr kommen wir in **Andasibe** an. Der Park ist 155 km<sup>2</sup> groß und liegt auf einer Höhe von 800 bis 1260 m. Übernachtung in schönen **Bungalows der Hotelanlage "Feon'ny Ala"** am Parkeingang des **Parc National Andasibe-Mandati**. Carmen und Witz im Double-Bungalow und Ines und ich jeweils im Single-Bungalow. Vor dem Abendessen unternehmen wir noch einen kleinen Rundgang auf der Straße Richtung Parkeingang. Schlagartig wird es 17:30 Uhr dunkel. Zum Abendessen laden wir immer unseren Guide Julien und den Fahrer ein, Bier für sie gibt es von uns gratis, meist sind deren Übernachtungen kostenlos, manchmal auch das Abendessen, wenn sie nicht gerade von der Menükarte bestellen. Abends im Ort sitzen wir in der Bar von Luc, der morgen unser Guide sein wird. Julien lässt uns den weißen Dzama Rum kosten, sowie den leckeren Dzama Rum Chocolat mit Kokosaroma.

#### **Mo, 24.06. - Tag 04: Besuch des Parc National Andasibe-Mantadia / Fahrt von Andasibe nach Antananarivo auf den Rova Hügel zum Queens Palace und nach Ivato**

171 km in 8 Std.

6 Uhr Frühstück. Von 7 bis 11 Uhr unternehmen wir eine geführte Tour durch den **Parc National Andasibe-Mantadia**. Mit Luc und Julien fahren wir zum Parkeingang. Wir laufen auf schmalen Wegen durch den bergigen Dschungel, beobachten drei verschiedene Lemurenarten. Die größten Lemuren, die **Indri Indri, auch Babakoto**, unterhalten uns mit ihren lauten hochtönigen Morgengesängen, die von beiden Partnern im Duett vorgetragen werden. Wir sehen die orangefarbenen **Diademsifaka** und die am Rücken braun-grauen und auf der Bauchseite weißen **Katta** mit den typischen sehr langen und schwarz-weiß geringelten Schwänzen. Diese Lemuren tanzen auch manchmal seitlich auf dem Boden entlang. Nur noch schlafend sehen wir einen **Common Brown Lemur oder Braunen Maki** in einer Astgabel. Aus einer Astlochhöhle blickt uns ein nachtaktiver verschlafener **Katzenmaki (evtl. auch Koboldmaki)** verwundert ob der Störung mit großen Augen und abstehenden Ohren an. Am Tourende geht es noch über einige Holzbrücken entlang eines Teiches. Am Parkausgang beobachten wir kleine und große **Chamäleons**, die auf den Baumästen schwer zu finden und sehr langsam sind.

Die endemischen ungiftigen **Schlangen** werden bis ca. 3,50 m lang und sind alle im Winterschlaf. Die kleinen ca. 2 cm langen grauschwarzen glänzenden **Skorpione** sind sehr scheu, können aber schmerzhaft stechen und man kann leichtes Fieber bekommen. **Über 90% der in Madagaskar lebenden Tiere kommen ausschließlich auf der Insel, also endemisch, vor:** alle Lemurenarten, Tanregs, Fossas, Mungos, Fledermäuse, Ratten, Echsen wie Chamäleons, Geckos, Leguane und Skinke, Schlangen, Frösche, Schildkröten, Krokodile, Vögel, sowie die 100.000 Insektenarten inklusive Schmetterlinge, große Spinnen, Stabheuschrecken, die wie graue Äste aussehen. Es gibt allerdings Insekten, die wortwörtlich "ES in sich haben" und böse Krankheiten verbreiten. Das sind die Anopheles-Mücken, auch

Malaria-Mücken genannt, im Osten und Norden der Insel, die Gelbfieber- oder Tigermücken, die Dengue-Fieber verbreiten und die winzigen unhörbaren Sandmücken, die Leishmaniose übertragen können.

Kurz vor 12 Uhr **Abfahrt von Andasibe zurück nach Antananarivo auf den Rova Hügel zum Queens Palace, Königinpalast**, den wir zum Sonnenuntergang gegen 17:30 Uhr erreichen. Er ist 1995 abgebrannt, im Inneren total leer und wird jetzt mit UNESCO-Mitteln wieder aufgebaut. Hier liegen auch die Grabstätten des letzten Königs und seiner Königin. Wir werden von einigen Guides hart bedrängt, zahlen Eintritt für uns und den Pflichtguide, umrunden kurz den Palast und genießen bis es dunkel ist die klare Aussicht auf die ca. 2 Millionen Einwohner zählende Hauptstadt Madagaskars mit dem **Lac Anosy See** mit Denkmal **Monument aux Morts** für die gefallenen französischen Soldaten des Ersten Weltkrieges.

Die Rückfahrt durch die permanent im Autostau befindliche City nach Ivato dauert 2½ Stunden. Nur den Ortskenntnissen von Julien und Eric verdanken wir, dass wir auf einigen Nebenstraßen den Verkehr etwas umfahren können. An den Autos betteln permanent Kinder, Jugendliche und Erwachsene, ebenso viele junge Mädchen mit ihren Babys. Im Dunkeln und sogar am Tage soll es gefährlich sein, sich als Tourist durch die Menschenmassen in den großen Städten zu bewegen, es gibt professionelle Taschendiebe, meist sehr arme Kinder und Jugendliche.

Zum **Abendessen in Juliens Haus in Ivato** mit der kompletten Familie und Eric gibt es einen großen Topf Reis, eine würzige Rindfleisch-Gemüsesuppe, dazu kleine Schweinswürstchen. 22 Uhr fallen wir geschafft ins Bett.

## **Di, 25.06. - Tag 05: Fahrt von Ivato über Antananarivo nach Antsirabe**

175 km in 5:30 Std.

Vorläufiger Abschied von Juliens Familie zum Start unserer Rundreise. 10 Uhr **Abfahrt von Ivato über Tana nach Antsirabe**, der drittgrößten Stadt des Landes. Am Morgen lässt Eric noch sein Auto reparieren, die Bremsklötze werden gewechselt, daher erfolgt der Start etwas später. Es ist auch nicht Eric's Auto, sondern von Julien für uns angemietet mit Eric als Fahrer. 12:30 Uhr erreichen wir die Kleinstadt **Beheny**, am Vortag des Unabhängigkeitstages sind hier und in den anderen Orten unterwegs Volksfeste im Gange - mit Fußballspielen, Hahnenkämpfen, Rummelplätzen. Alle Menschen sind gut angezogen und in Feierlaune. Die Fahrt geht durch eine schöne aufgelockerte Landschaft mit einigen Felsformationen und durch kleine Dörfer mit ärmlichen Hütten aus Ziegeln, Lehm, Beton oder Schilf, teilweise mit Balkonen, gedeckt mit Stroh, Palmenwedeln, Gras oder Wellblech. Auf unserer rechten Seite zieht sich das viele Kilometer lange, felsige "**Massif de l'Ankaratra**" entlang. Von Antananarivo bis Antsirabe führt auch eine Schmalspur-Eisenbahnstrecke, überwiegend an der Route Nationale RN 7 entlang.

13:30 Uhr Mittagessen in einem einheimischen Schnellrestaurant in **Ambohimandroso**.

15:30 Uhr erreichen wir **Antsirabe** (1550 m).

Einchecken und Übernachtung im sehr schön gestalteten ruhigen **Dreisterne-Hotelkomplex "Les Chambres de Voyager Garden" in Bungalows** mit zwei kompletten Appartements für je 2 Personen und einem gemeinsamen Vorzimmer, schönem Terrakotta-Park mit Teichen und kleinen Brückchen, Pavillions zum Draußensitzen, mit Swimming Pool, großen Strahlenschildkröten, alles umgeben von einer Mauer. Besuch des Marktes an der Hauptstraße und der Kathedrale. Wir filmen eine madagassische Folkloreband, die für einen kleinen Obolus für uns spielt. Kaufen leckeren runden Käse, die Größe wie ein Camembert und frische Baguettes dazu. Da unser Hotelkoch nicht da ist, er wird wohl feiern sein, gehen wir Abendessen im gehobenen italienischen **Restaurant "Fandine Sandina"** an der Hauptstraße. Es gibt Suppe des Hauses, danach Pizza, dazu Tee oder Bier, Tiramisu und schwarzen Kaffee. Julien bekommt hier 50% Rabatt und Eric sein Essen ist gratis. Es ist abgemacht, Frühstück und Mittag bezahlt Julien, das Abendessen inklusive Bier, Cola, Tee und Kaffee für uns, Guide und Fahrer bezahlen wir.

Am Vorabend des morgigen Nationalfeiertags sehen wir viele gut gekleidete Familien durch die Straßen ziehen, die Kinder tragen Lampions, laute Knaller werden gezündet und es gibt sogar ein richtiges Höhenfeuerwerk.

**Mi, 26.06. - Tag 06: Unabhängigkeitstag bzw. Nationalfeiertag in Madagaskar  
Fahrt von Antsirabe über Miandrivazo und Malaimbandy nach Morondava zur Westküste ans Meer**

490 km in 11 Std.

Heute 5 Uhr zeitige Abfahrt ohne Frühstück vom Hotel. Der Himmel ist wolkenlos und es ist angenehm warm. Wir fahren durch eine grüne kahle Landschaft, die an Tibet erinnert. Die Straße Route Nationale RN 34 ist asphaltiert, nur etwas schmaler. Wir kommen gut vorwärts. Es gibt nur wenige Dörfer hier. Neben den allgegenwärtigen Tamarindenbäumen wachsen viele Mangobäume, leider sind deren leckeren Früchte erst im Oktober reif. Zebuherden werden auf der Straße in die Hauptstadt zum Verkauf getrieben. In **Mandoto** frühstücken wir leckeres pikantes und süßes Schmalzgebäck und trinken Kaffee. Unterwegs wieder malerische Bergketten und Felsformationen, die sich hier Martin oder Freitag nennen. Samtgrüne Berghügel erinnern uns an Nagaland in Nordindien. Wir sehen auf unserer Rundreise durch Madagaskar immer wechselnde Landschaften, nichts wiederholt sich.

In den Orten wird lautstark der heutige Feiertag zelebriert. Die Schulen, Banken und die meisten Geschäfte haben geschlossen. Ca. 11 Uhr erreichen wir nach 219 km **Miandrivazo**. Hier überqueren wir eine große Straßenbrücke und einige kleinere Brücken am breiten Fluss. Die 114 km lange Asphaltstraße nach Süden bis **Malaimbandi** soll laut Julien der Schwager seiner Frau Sandine als Straßenbauingenieur geplant haben und auch bauen lassen, sie ist noch in gutem Zustand. Es sind fast keine Fahrzeuge unterwegs, nur aller paar Minuten kommt uns ein Auto entgegen.

Ab Miandrivazo bis Belo Tsiribihina sind auch Rafting- und Kajak-Bootstouren auf dem Tsiribihina-Fluss möglich, 3-5 Tage mit Zwischencamps im Zelt. Essen wird mitgeführt.

Kurz vor dem Dorf **Dabolava** besuchen wir Goldwäscherfamilien, die das feinpulverige Edelmetall in mühevoller Arbeit aus dem Fluss waschen. Es liegen auch große Felsen im Fluss, von denen Stücke abgespalten, mühsam zerkleinert, gemahlen und zuletzt der Goldstaub ausgewaschen wird. Selten finden sie auch Goldnuggets oder Edelsteine, wie Saphire. Auf meiner "freytag & berndt" 1:1.000.000 Karte sind viele, auch größere, Orte nicht verzeichnet.

Julien erzählt mir von einem deutschen Paar, dass er vor ca. 30 Jahren als Guide begleitete. Der Mann war 70 Jahre alt und als junger Mann Fremdenlegionär in der Légion Étrangère der französischen Armee in Madagaskar. Während dieser Zeit erwarb oder schürfte er, wie auch immer, viel madagassisches Gold und nahm es mit nach Deutschland. Als reicher Mann kam er vor 30 Jahren hierher zurück und spendete sein Geld einigen armen Dörfern, sorgte für den Bau von Wasserpumpen, Straßen und Schulen, die er auch einrichtete.

Die Tour führt nun die restlichen 157 km von **Malaimbandi nach Morondava** am Meer, an die 400 km breite Meeresstraße von Mosambik. Zuletzt geht es über ein Hochplateau, von diesem sind es noch rund 80 km bis Morondava. Wir sehen die ersten kleinen Baobabs, die Affenbrotbäume, für die Madagaskar so berühmt ist. Die Erde ist hier rotfarben, die Flüsse führen wenig, oft auch rotgefärbtes, Wasser, in den Flussbetten feiner Sand.

16 Uhr erreichen wir **Morondava**. Übernachtung direkt am Strand im sehr schönen **Hotelbungalow-Resort "Les Bougainvilliers"** mit Bungalows und das Freiluftrestaurant mit Meeresblick. Wir pilgern zwischen hunderten Schwarzen am Strand entlang, ich lasse es mir nicht entgehen, eine Runde zu schwimmen. Den Sonnenuntergang exakt um 17:30 Uhr erlebe

ich mit einem Bier auf der Terrasse mit Meeresblick unseres Hotelrestaurants. Abendessen im Hotel, es gibt Fisch.

Wir lernen unseren neuen Fahrer Dominik "Domi" kennen, er fährt uns mit einem hochbeinigen roten 4x4 Toyota Landcruizer ZX 105 inklusive Ansaugschnorchel die nächsten Tage durch die nur von wenigen Touristen bereiste abenteuerliche Westküste. Zuerst nach Norden nach Bekopaka zum National Parc Tsingy de Bemaraha, dann zurück nach Morondava und zuletzt bis kurz vor Tulear.

Abends besuche ich mit Julien, Eric und später Ines die nahe **Reggaekei**pe "L'Oasis - Chez Jean le Rasta", wir probieren zur selbstgemachten Reggae-Livemusik den selbstgemixten Punsch bzw. Rhum Arrangé mit Vanille, Ingwer, Ananas, Litschis, Cocos. Bretterknaller ist der Rhum de la maison, aber unsere Begleiter geleiten mich sicher zum Bungalow.

### **Do, 27.06. - Tag 07: Fahrt von Morondava zur Baobab Allee / Weiterfahrt nach Tsimafana / Fähre über den Fluss Tsiribihina nach Belo Tsiribihina / Weiterfahrt nach Bekopaka am Manambolo Fluss zum National Parc Tsingy de Bemaraha**

202 km in 10 Std.

Es ist hier an der Westküste sehr heiß, ca. 30°C. Abschied von Eric, unserem ersten Fahrer, der uns in einigen Tagen in Ifaty wieder abholen wird. 8:30 Uhr **Fahrt mit dem Jeep von Dominik von Morondava** nach Norden, zuerst zur weltberühmten **Baobab Allee**, mit den riesigen ca. 800 Jahre alten Affenbrotbäumen. Dann weiter auf einer sandigen Huckelpiste nach **Tsimafana** zum breiten, aber durch die Wintertrockenheit nicht allzu gefüllten **Fluss Tsiribihina**. Das Auto und wir werden auf eine Fähre verfrachtet. 2 Traktormotoren und die erfahrenen Fährleute bringen uns in ca. 30 Minuten sicher zum anderen Ufer nach **Belo Tsiribihina**. 2 Stunden dauerte insgesamt die Überfahrt. Nach kurzer Mittagspause in einem einheimischen Schnellrestaurant fahren wir weiter. Wir sehen bei Andramasay sogar einmal kurz den Ozean.

Den **National Parc Tsingy de Bemaraha in Bekopaka** erreichen wir in der Dunkelheit. Auch hier setzen wir mit einer Fähre in wenigen Minuten über den **Fluss Manambolo**. Auch auf diesem Fluss kann man eine fünftägige Kajaktour unternehmen. Die Sonne versinkt exakt um 17:30 Uhr schnell im Meer und 30 Minuten später ist es stockdunkel. Wir erreichen 19 Uhr unser Hotel. Wir übernachten heute und morgen in **Bekopaka** in der weiläufigen "**Tanankoay**" **Hotelanlage**, in gut eingerichteten strohgedeckten Bungalows im Sakalava-Stil. Auch die Gärten ringsum sind vom Feinsten, mit riesigen Mangobäumen und Tamarinden bestanden.

### **Fr, 28.06. - Tag 08: Fahrt von Bekopaka nach Ranozara / Trekking im National Parc Tsingy de Bemaraha / Rückfahrt von Ranozara nach Bekopaka**

Fahrt 2x13 km in 2x1 Std. - Trekking 7 km in 6 Std.

Es wird heiß heute auf unserer Tour. Besuch des 723 km<sup>2</sup> großen **National Parc Tsingy de Bemaraha**, seit 1990 UNESCO-Weltnaturerbe und nach dem Masoala Nationalpark im Nordosten (2096 km<sup>2</sup>) und dem Isalo Park der drittgrößte Nationalpark Madagaskars. Er ist einer der sehenswertesten Nationalparks der Erde.

Heute bereits um 6:30 Frühstück. Wir lernen unseren Guide Velo kennen und fahren gemeinsam mit ihm und Julien von Bekopaka im Konvoi mit weiteren Jeeps in einer Stunde die unglaublich schlechte Piste, durch Flüsse und Schlamm, 13 km nach **Ranozara** zum Startpunkt der **Trekking-, Höhlen- und Klettersteigtour** durch den riesigen Park. Nur 3 Monate im Jahr ist es möglich, diese Strecke zu fahren.

**Andamozavaki Top Three** Circuit heißt die 7 km lange schwierige Tour, die wir gehen, um die grauschwarzen Pinnacelfelsen, die Tsingy, hautnah zu sehen. Insgesamt gibt es ca. 10 verschiedene Touren hier, von einfach bis schwierig, evtl. sogar mit einer Übernachtung. Die Karstlandschaft besteht aus Kalksteinformationen und ist durch den Regen zu filigranen messerscharfen Spitzen erodiert und bildet einen steinernen Wald. Eingebettet liegen die

Tsingi-Felsen und Kalksteinhöhlen in einem grünen Dschungel. Wir werden nur einen winzigen Teil am Rande begehen, der von einem französischen Forscher und einheimischen Helfern in mühevoller Arbeit zum Trekken begehbar gemacht wurde. Wir legen alle einen Klettergurt mit Klettersteigset an. In den Höhlen benötigen wir Taschenlampen. Wir sehen auch einige Sifaka Lemuren in den Bäumen, sowie einen nachtaktiven Sportiv Lemur, einen Wiesellemaki, ca. 30 cm lang, er sitzt in seiner Baumhöhle und schaut uns aus großen Augen an. Dann gehen wir auf luftigen Kletterpfaden zu einigen Aussichtsplätzen, von denen man seinen Blick über die bizarre endlose Felsnadelfelsenlandschaft schweifen lassen kann. Die Tsingi haben eine große spirituelle Bedeutung für die Madagassen, es gibt hier auch viele Grabstätten. Ein Tourist sollte sich entsprechend bewegen, nichts mitnehmen und auf nichts mit dem Finger zeigen.

Nach 6 Stunden Tour sind wir 14 Uhr im Hotel zurück, haben etwas mehr Zeit zum Ausruhen. Übernachten im **Bungalow im "Tanankoay" Hotel in Bekopaka**. Von hier führt auch eine lange schlechte Jeeppiste nach Antananarivo, die in der Regenzeit unbefahrbar ist. Jetzt ist der Weg von Morondava nach Tsingy für Touristen sicher, was vor Kurzem noch nicht so war. Denn ich erfahre ganz nebenbei, dass vor einiger Zeit hier in Tsingy keine Touristen möglich waren, weil Räuber und Diebe unterwegs waren. Der neue Präsident hat sie von der Armee und Polizei mit Hubschraubern und Drohnen jagen lassen, einige sind auch erschossen worden.

**Sa, 29.06. - Tag 09: Rückfahrt von Bekopaka nach Morondava mit Baobab Sightseeing**  
202 km in 10 Std.

Wieder übersetzen wir unseren Jeep und uns mit Fähren über die zwei Flüsse, diesmal dauert die Tsiribihina-Überfahrt 45 Minuten. Kurz vor Morondava besichtigen wir ohne Schuhe den umzäunten, 26 m im Umfang messenden "**Le Baobab sacre**", den Heiligen Baobab und den wie ein Liebespaar umschlungenen "**Les Baobabs Amoureux**". Den Sonnenuntergang erleben wir auf der berühmten "**Alleé des Baobabs**" mit einigen anderen Touristen.

19 Uhr sind wir in **Morondava** zurück. Heute gehen wir nach dem Abendessen zu viert in die **Reggae-Bar von Jean**, der diesmal der Sänger der aktuellen Band ist. Wir kosten diverse Rum PUNCHES und kaufen der Band eine CD ab. Übernachtung wieder im **Hotelkomplex "Les Bougainvilliers"**.

**So, 30.06. - Tag 10: Fahrt von Morondava nach Süden nach Belo sur Mer**  
77 km in 4½ Std.

Die Pisten sind heute sehr schlecht und nur ein wirklich guter 4x4 Jeep kommt hier durch. Aber vorher bemerkt Dominik beim Reifenaufpumpen zum Glück noch eine 8 cm lange Schraube im Reifen unseres Jeeps. In einer Straßenwerkstatt wird das Rad ausgebaut, der Reifen von der Felge gezogen, der Fremdkörper fachkundig entfernt, der Reifen geflickt und wieder aufgezogen. Dann noch aufpumpen mit Kompressor, Anbringen am Jeep und die Fahrt kann 11 Uhr losgehen. Die wenigen Kilometer heute haben es in sich: Wir fahren auf der schmalen Piste oft durch tiefen Sandboden, müssen unterwegs zwei Flüsse durchqueren. Die Landschaft ist sehr abwechslungsreich.

Auf dieser einsamen, von Touristen sehr wenig frequentierten Strecke nach Süden bis Tulear haben sich clevere Dorfleute zu einer Art moderner Raubritter gemausert, indem sie hölzerne Schranken errichteten, an denen wir jeweils einen Obolus zahlen sollen. Der Betrag steht meist gleich auf einer Pappe, meist 10.000 MGA. Insgesamt schätzten wir ca. 25 solche Zollstellen bis Tulear. Bei einigen Schranken sieht man, dass der Schrankenwärter die Straße ausgebessert hat, denen geben wir gern etwas Geld. Die meisten allerdings halten nur die Hände auf. Mit viel Geschick und Freundlichkeit, auch mit Andeutung der Meldung an den Tourismusminister schaffen Julien und Dominik es überwiegend mit geringen Beträgen, einigen Bananen, Orangen, Keksen oder Bonbons die Schranke aufgehen zu lassen. Letztendlich sind meist beide Seiten zufrieden. Einmal stand eine Frau an der Schranke, sie verhandelte resolut

mit großem Geschrei und toderner Miene. Nach der Geldgabe verwandelte sie sich dann wieder in ein normal lächelndes Geschöpf.

Wir fahren heute über große freie Flächen, die wie trockene Salzseen wirken. Kaffeepause in einem ärmlichen Dorf. Wir werden wie oft von den Kindern umringt. Übernachtung in **Belo sur Mer** direkt am Meer in ziemlich neuen schönen **Bambusbungalows im Hotel "Tsara Belo"**. Es gehört einem älteren Franzosen und seinem Sohn. Baden im Meer. Hier zieht sich das Meer bei Ebbe weit zurück, so dass die scharfkantigen sandfarbenen Korallenriffe im Freien liegen. Touristen sehen wir nur wenige, der Ort ist sehr schlecht über die Straße zu erreichen. Manche lassen sich deshalb mit den einheimischen Pirogen-Segelbooten hierher und wieder weg schippern.

### **Mo, 01.07. - Tag 11: Fahrt von Belo sur Mer nach Manja**

Sehr anstrengende 110 km in 7 Std.

10:30 Uhr Fahrt **Belo sur Mer** ins Landesinnere nach **Manja**, das wir kurz vor der Dunkelheit erreichen. Heute fahren wir durch ca. 20 Schranken. Wir fahren durch viele sehr arme von der Außenwelt fast abgeschnittene Dörfer mit Schilfhütten, in fast jedem Dorf kommen viele Kinder zu unserem Auto gerannt und wollen etwas zu Essen, zu Trinken oder Süßigkeiten erbetteln. Unterwegs lunched wir am Wegrand an einem Wadi, später gibt es noch einmal schwarzen Kaffee in einem kleinen Schilfhüttendorf. Wir sehen komplizierte Kanalsysteme, die das kostbare Nass aus kleinen Flüssen auf die gewünschten Felder leitet. Wir begegnen auf der langen Fahrt keinem einzigen anderen Auto.

Übernachtung in einfachen aber sauberen Holzhütten mit Doppel- und Einzelbett im mauerumgrenzten **"Kanto Hotel"**. Wir haben in unserer Unterkunft sogar Strom. Der gemeinsame Duschaum und die Toilette mit Eimer sind in Nebengebäuden untergebracht. Mit Taschenlampe ist die Körperreinigung kein Problem, auch wenn das Wasser nur kalt ist, draußen ist es abends immer noch heiß. Nach dem Abendessen mit einem dünnen Hähnchenschenkel und Kartoffelbrei liegen wir um 9 Uhr im Nest, die Fenster lasse ich auf, es gibt keine Mücken.

### **Di, 02.07. - Tag 12: Fahrt von Manja über Bevoay und Morombe nach Andavadoaka**

200 km in 9½ Std.

6:30 Uhr Start der Fahrt 83 km durch schwieriges Gelände von **Manja über Bevoay** und weitere 76 km nach **Morombe**. Von dort nach **Andavadoaka** sind es noch einmal 41 km. Ein langer Tag für den Fahrer und uns. Wir fahren durch viele breite ausgetrocknete Flusstäler, die Wadis, meist über Brücken.

In **Bevoay** müssen wir wieder den **Mangoky Fluss** kreuzen, diesmal wird die Fähre von 12 kräftigen jungen Burschen von Ost nach West durch das relativ seichte Wasser des Flusses ans andere Ufer getreidelt. Die Treidler können meist gehen, müssen aber auch manchmal schwimmen. Der trockene Sand ist sehr tief und es bleiben auch Jeeps hier stecken, einen zieht unser Fahrer Domi aus dem Sand. Auf der Fähre lässt Dom etwas Luft aus jedem Reifen, so kann er im tiefen Sand besser vorwärts kommen, die Reifen haben mehr Grip und drehen nicht durch.

Am jenseitigen steilen Sandufer fährt unser Jeep mit Schwung über eiserne Lochplatten von der Fähre runter, sofort die steile Uferböschung hoch und in schnellem Tempo durch tiefen Sand bis zu der Stelle, wo wieder ein relativ normales Fahren möglich ist. Am westlichen **Mangoky-Ufer** sind 2 Helfer außen auf den Jeep gesprungen, um bei einem Steckenbleiben sofort anschieben zu können. Wir fahren eine Weile am Fluss entlang, durch den großen Ort **Ampowinara**, hier sind viele Einheimische zum Markt unterwegs.

Wir sehen an der Westküste immer wieder gemauerte Brunnen, die Pumpen werden mit dem Fuß betätigt und das Wasser läuft aus einer Art Dusche.

Von Bevoay nach **Morombe** sind es 76 km, die Piste ist etwas besser, wir gehen hier Mittag essen. Eine Frau zeigt uns ihren gefangenen Lemuren, einen Katta, den sie auf meine Schulter setzt.

Wir fahren dann die restlichen ca. 41 km nach **Andavadoaka**, das wir 16:30 Uhr erreichen. Unterwegs sehen wir mit ca. 8 m Durchmesser den dicksten Baobab der Insel. Auch heute kommt uns nur ein LKW mit Waren und Menschen entgegen.

Direkt am Meer an der **Blue Laguna des Golfes von Mosambik** liegt die feine allerliebste eingerichtete **Hotelanlage "Manga Lodge"**, alles ist sehr geschmackvoll und edel gestaltet, auch unsere **Bungalows**. Eine hochgewachsene Italienerin ist hier Chefin, man kann sich interessant mit ihr unterhalten, vor allem, wenn man einen guten Rum dazu trinkt. Nach Ankunft schwimmen wir alle vier im Meer. Abendessen Fisch, Kartoffeln und Salat im Freiluftrestaurant. Die Sterne am dunklen Himmel sind einfach fantastisch, das Kreuz des Südens und die Milchstraße sind gut zu sehen.

### **Mi, 03.07. - Tag 13: Schnorcheln auf der Atollinsel Nosy Hao / Fahrt von Andavadoaka über Salary nach Mangily/ Ifaty**

3 Std. Schnorchelausflug / Fahrt 150 km in 7 Std.

Am Morgen treffen sich Carmen, Julien und ich mit zwei Pirogenschiffen zum Schnorcheln auf der Atollinsel Nosy Hao. Beide segeln sonst mit Fahrgästen die Westküste entlang, um die schlechten Fahrpisten zu umfahren. Unsere Piroge besteht aus dem Hauptschiff, einem stabilen Ausleger und dem rechteckigen schweren Baumwollsegel, auch Ruder und Stechpaddel sind vorhanden. Die Beiden bedienen ihr Schiff professionell, kennen sich im Holzstangen- und Leinenwirrwarr gut aus. Wir segeln in 45 Minuten zum **Atoll Nosy Hao**, einer schneeweißen Koralleninsel aus zerriebenen Muscheln. Auf dem offenen Meer kommt ein hoher Wellengang dazu. Ausgestattet mit Flossen, Taucherbrille und einfachem Schnorchel tauchen wir zwischen den Korallen im flachen Meer, beobachten die Meeresflora sowie kleinere Fische. Der jüngere der beiden Schiffer zeigt uns gute Stellen.

Bei der Rückfahrt müssen wir kreuzen, das heißt, ab und zu Segelwechsel, dazu müssen wir runter ins Boot, die Köpfe einziehen und das schwere Baumwollsegel über uns hinweg hieven. Zuletzt helfe ich noch beim Paddeln zurück ans Ufer der Manga Lodge.

11 Uhr Abfahrt **Andavadoaka über Salary** und viele armselige kleine Schilfhüttendörfer ans Meer nach **Ifaty im Ort Mangily**. Landschaft ist abwechslungsreich, Sandboden wechselt mit Wüste, ausgefahrene Pisten mit relativ glatten Wegen, das letzte Stück sogar auf Asphalt. Es gibt heute viele hohe Sanddünen, auf einer Düne nahe **Salari South** verzehren wir unser mitgenommenes Picknick, Kekse, Baguettes, Orangen und Gurken.

Heute gibt es nur eine Schranke. In der Umgebung von **Salari und Salari Sud** stimmt irgendetwas nicht, die Menschen beachten uns gar nicht, drehen sich weg und viele gucken komisch oder sogar böse, auch die Kinder, die auch nicht bettelnd angerannt kommen. Es soll hier in letzter Zeit mal wieder Übergriffe auf Touristen gegeben haben. Wer weiß. Ab Andrevo, kurz vor Ifaty, fahren wir die letzten Kilometer auf der glatten Asphaltstraße RN 9. Im Dunkeln gegen 19 Uhr erreichen wir **Ifaty**, 27 km vor Tulear.

Übernachtung die erste Nacht im etwas vom Strand entfernten **Hotel "Le Relais De Mangily"** in Bungalows, in deren Dusch- und Toilettenräumen mal wieder ein Klempner ran müsste. Aber meine drei Reisegefährten erhalten dann einen besseren Doppelbungalow, ich besorge noch den Schlüssel, mache die Türschlösser gängig und so sind alle erst einmal zufrieden.

Zum Abendessen gehen wir heute und morgen ins direkt gegenüberliegende **"Restaurant Chez Freddy"** mit seinem sympathischen Chef. Am besten schmeckt das "Steak Zebu Piacula" mit der dicken braunen Bratensoße. Auch der berühmte Rhum Arrangé schmeckt hier besonders gut, am leckersten ist der mit vier Fruchtarten angesetzte 4x4: quatre-quatre, gesprochen: kat-kat, den ich mir spätabends bei Freddy noch genehmige.

**Do, 04.07. - Tag 14: Ifaty - Ruhetag**

7 Uhr in der Früh kommt Julien an meinen Bungalow mit der Nachricht: "Wir ziehen in ein besseres Hotel". Ich wecke meine Gefährten und wir begeben uns sofort mit Sack und Pack 200 m weiter an den feinsandigen Strand zu den schönen Bungalows des **Hotel & Restaurant "Le Coq Du Village" Chez Alex & Lisah**. Auch unser heutiges doch etwas bescheidenes Frühstück bekommen wir hier, ich bestelle uns dazu noch Omelettes.

Nach dem Frühstück wollen wir schwimmen gehen, allerdings ist das Meer weit zurückgegangen. Vor den Küsten sehen wir oft Wellenbrandung mitten im Meer, das sind Atolle bzw. Korallenriffe, die knapp unter der Wasseroberfläche liegen oder aus dem Wasser ragen. Auch eine Scuba Diving Tauchschule gibt es am Hotelstrand, eine korpulente US-Amerikanerin bringt mit ihren Angestellten und zwei starken Motorbooten ca. 20-jährige knackige Highschool-Jungchen und Mädchen zum Tauchen und Schnorcheln zu den Korallenriffen. Auch einige ältere Semester sind dabei, brav sitzen alle mit ihren Schwimmwesten in Reih und Glied im Boot.

Wir haben am Strand kaum Ruhe, da uns die Einheimischen belagern, am Morgen die Fischer, die uns zum Schnorcheln, Walbeobachtung oder Langustenfang mit Verzehr derselben auf einem Atoll in ihre Segelpirogen einladen. Dann die Kunstgewerbeverkäufer, die Masseusen usw.

Carmen und Ines genießen je eine einstündige professionelle Ganzkörpermassage. Wir unternehmen eine kurze Ortsbesichtigung durch den Markt auf der Hauptstraße von Mangily. Wir laufen auch ein Stück am Strand entlang, es gibt weitere, auch noblere Hotelanlagen hier. Weiße Urlauber sind überall zu sehen, wenn auch nur vereinzelt. 15 Uhr ist das Meer wieder am Ufer zurück. Wir gehen alle baden.

Beim Abendessen im "Restaurant Chez Freddy" verabschieden wir Domi, er bekommt sein wohlverdientes Trinkgeld und fährt morgen in zwei statt wie wir in vier Tagen nach Morondava zurück. Von Freddy bekommen wir auf Kosten des Hauses Rhum Arrangeé mit Cocos und Vanille spendiert. Übernachtung im **Hotel "Le Coq Du Village"**.

**Fr, 05.07. - Tag 15: Fahrt von Ifaty über Tulear nach Ranohira zum Parc National de L' Isalo.**

270 km in 7 Std.

Heute geht es mit unserem ersten Fahrer Eric im Minibus weiter. Er fuhr seinen Minibus allein die ca. 1282 km von Morondava über Antsirabe, Fianarantsoa, Ranohira nach Tulear zu uns nach Ifaty. Er fuhr die ganze Nacht, hatte in Tulear noch eine Reparatur, er kommt erst nach 11 Uhr heute morgen an. Eric hat ein fehlendes Teil zwischen Chassis und Blatterfeder mit einem dicken Holzpflock ersetzt, das macht sehr laute Geräusche beim Fahren.

**Kurze Fahrt Ifaty Mangily nach Tulear**, der viertgrößten Stadt in Madagadkar. Hier hebe ich an einem ATM Geldautomat problemlos mit Kreditkarte eine halbe Million MGA ab, inklusive Quittung. In einem teuren Touristenmarkt kaufen wir Julien zuliebe einige kleine Souvenirs.

Weiter geht es nach **Ranohira zum Parc National de L' Isalo**. Wir checken in der noblen, einem Holländer und seiner madegassischen Frau gehörenden Bungalowanlage "**ITC Lodge**" für 3 Nächte ein. Auch das Restaurant ist vom Feinsten und hat etwas gehobeneren Preise. Dafür sind die jungen Kellner wirklich nett und aufmerksam und versuchen all unsere Wünsche zu erfüllen. Unser Hotelgelände wird rund um die Uhr von Männern mit scharf geladener Kalaschnikow und von einigen eher zutraulichen Hunden bewacht.

**Sa, 06.07. - Tag 16: Trekking im Isalo Nationalpark**

Fahrt 2x 4 km. Trekking 12 km in 7 Std. mit Pausen.

Eric hat den Minibus wieder in Ordnung. Er fährt uns in **Ranohira** mit unserem heutigen Guide Koto 4 km zum nahen Parkplatz des Startpunktes unserer heutigen Wandertour. Der riesige **Isalo Nationalpark** (900 bis 1082 m), mit einer Fläche von 857 km<sup>2</sup> Madagaskars zweitgrößter

Park, besteht aus bizarren rötlichen Sandsteinfelsen und ist durchzogen von steilen grünen Schluchten mit Flüssen, Wasserfällen und kleinen Seen. Auf einem Touristenpfad laufen wir ca. 60 Höhenmeter hoch zu einem Plateau. Von Aussichtspunkten blicken wir in tiefe grüne Schluchten, sehen die endlose Fortsetzung des Sandsteingebirges und am senkrechten Abhang die weite Ebene mit den Felder und Dörfern. Wir sehen ringsum viele bizarre Sandsteinfelsen, Sandsteinfiguren und Höhlen. Diese Grabhöhlen sind für die hier lebenden einheimischen Stämme, z.B. der Sakalava und der Bara wichtig, da diese die Gebeine ihrer verstorbenen Angehörigen in den Höhlen einlagern und alle paar Jahre zeremoniell umbetten. Kleinere Höhlen werden von Vögeln als Nistplätze bewohnt.

Unser Guide zeigt für uns unsichtbare Insekten, wie die von den verdorrten grauen Ästen nicht zu unterscheidenden Stabschrecken, und kleine fettiggraue Skorpione, die unter Steinen sitzen. Unser Guide erklärt uns die Entstehung von Madagaskar und des Isalo Gebirges, durchsetzt mit vielen Höhlen. Da die Lemuren hier auch von Fossas bedroht werden, wohnen die meisten Lemuren in Höhlen inmitten steiler Wände. Fossas können zwar auf Bäume klettern, trauen sich aber nicht an den steilen Felsen entlang zu klettern.

Pause auf einem von Touristen mit ihren Guides belebten Waldcampingplatz, man kann hier auch im Zelt übernachten und Getränke und Mahlzeiten kaufen. Katta-Lemuren springen um uns herum, versuchen, Fressbares zu erhaschen. Auch ein einzelner Indri hüpfert seitlich über den Boden bis zu einem Baum und diesen graziös hinauf.

Wir erkunden ein schmales steiles Flusstal, kommen an einigen kleinen Seen vorbei. Am letzten sehr tiefen und kalten See mit Wasserfall gehe ich mit Carmen schwimmen. Aufstieg zu einem weiteren Wasserfall am Ende einer engen Felsenschlucht. Eric holt uns am Schluss der Tour auf einem anderen Parkplatz ab.

Mit Witz sitze ich noch im Gelände unseres Hotels und wir genießen bei einem kühlen Bier den Sonnenuntergang. Am Abend erwartet uns eine Überraschung, im Restaurant sind viele junge Studenten aus England anwesend, die hier wandern und beim Aufforsten der kahlen Flächen helfen. Es spielt eine einheimische Band auf. Allgemeines Dancing ist angesagt. Unser Eric zeigt uns, was er drauf hat, er ist ein begnadeter Tänzer und führt die Polonaise als Vortänzer an. Übernachtung im gleichen Hotel "ITC Lodge".

### **So, 07.07. - Tag 17: Ranohira Besichtigungen / Rundfahrt im Isalo Nationalpark**

Ca. 50 km Fahrt

Ausschlafen. Spätes Frühstück. Julien fährt heute von **Ranohira** nach Fianarantsoa, um sich um unsere Zugtickets nach Manakara zu kümmern. Eric baut derweil sein Auto, die Blattfeder wurde "fachmännisch" zweimal quer geschweißt und wird wieder eingebaut. Wir unternehmen einen Stadtbummel durch **Ranohira**, auch hier einige kleine Marktstände.

12:30 bis 16 Uhr fahren wir mit Eric **von Ranohira aus die Straße zurück am Isalo Park** entlang, besichtigen die beiden nebeneinander liegenden perfekt in die Felsenlandschaft eingefügten wunderschönen Nobelhotels "Le Relais de la Reine" und "Hôtel Le Jardin du Roy" und Umgebung, unternehmen in deren Umfeld kurze Touren durch die bizarren Felsformationen. Die Gebäude aus Natursteinen, die gepflegten Außenanlagen und Parks sind mit viel Liebe und Sachkenntnis von Meistern der architektonischen Landschaftsgestaltung entworfen und gebaut worden. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch eine kleine Fluglandebahn. Wir sehen direkt an der Straße die Figur einer Königin mit Kleid und Krone, die "**Reine de l' Isalo**" - The Queen of Isalo, und fahren auf einer Staubpiste zum "**Fenetre de Isalo**" - Fenster zum Isalo.

Wir erleben am Abend gemeinsam mit vielen Fußballfans den 2:2 / 4:2 Sieg von Madagaskar über die Republik Kongo beim Afrika-Cup in Ägypten.

Übernachtung im gleichen Hotel "ITC Lodge". Der holländische Besitzer der ITC Eco Lodge ist seit 10 Jahren mit einer Madegassin verheiratet. Er betreibt mehrere Aufforstungsprojekte und drei Baumschulen im Isalo Park. Es kommen Studentengruppen her, die nach dem Besuch des Isalo Parkes noch jeder 200 junge Bäume anpflanzen. Mit dem Wasser zum Begießen der

jungen Pflanzen sieht es nicht so gut aus, es muss an manche Orte mühsam herangekarrt werden.

### **Mo, 08.07. - Tag 18: Fahrt von Ranohira nach Fianarantsoa**

280 km in 6 Std.

8 Uhr Start zur Fahrt mit Eric ohne Julien **von Ranohira nach Fianarantsoa** (1100 m) auf der sehr guten Straße RN 7. Unsere Fahrt führt uns über das Plateau de l'Horombe durch ein bizarres Felsengebirge, auch viele Reisterrassen sehen wir unterwegs. Kurz vor Ambalavao sehen wir links die Riesenberge des **Anja Reserve**. Gegenüber befindet sich der **Parc National d'Andringita**. Die grüne baumlose Berglandschaft erinnert mich an Schottland. In Ambalavao bezahlen wir Eric 34.000 MGA für 10 Liter Diesel, sonst wäre unser Auto stehen geblieben.

In **Fianarantsoa** am Bahnhof stößt Julien wieder zu uns. Zusammen gehen wir Mittag essen. Einchecken im noblen **Salem Hotel**, alles aus Marmor und mit Swimmingpool.

16 Uhr besichtigen wir den imposanten **Königshügel in der oberen Altstadt von Fianarantsoa**. Eric stellt das Auto auf einem Parkplatz vor einer Kirche ab. Sofort werden wir von jugendlichen selbsternannten Guides überrannt, die uns lautstark ihre zweifelhaften Dienste anbieten. Als wir ablehnen, lästern sie über uns. Wir steigen die Treppen hoch durch schöne alte Häuser, alle bewohnt. Es gibt hier Künstler, die Gemälde, Schnitzereien usw. herstellen und verkaufen. Ein weitläufiges Gymnasium liegt auf halber Höhe. Ganz oben auf dem Bergplateau stand früher der **Königspalast**, jetzt steht eine Schule oben. Wir spenden etwas Geld, tragen es in ein Buch ein. Ein alter Steinblock mit Blutrinne erinnert noch an die ehemals grausamen Urteilstreckungen für Verbrecher und sicher auch Unschuldige. Wir kehren im Dunklen ins Hotel zurück. Übernachtung im Salem Hotel.

### **Di, 09.07. - Tag 19: Fahrt mit der Schmalspurbahn "Ligne Fianarantsoa-Cote Est" (FCE) von Fianarantsoa nach Manakara** 163 km in 21 Std. = 8 km/Std.

Frühstück um 05:30 Uhr. Kurze Fahrt zum **Bahnhof Fianarantsoa**. Wir bekommen von Julien unsere Bahntickets inklusive Bahnsteigbillets für den beleuchteten Wagen 1. Klasse, die beiden Zweitklassler-Wagen sind gänzlich unbeleuchtet. Die Bahn fährt mit der steinalten Diesellok ununterbrochen seit 1936. Die Bahnstrecke wurde von 1926 bis 1936 gebaut, 67 Brücken wurden errichtet und 48 Tunnel gegraben, davon einige kilometerlange. Beim Bau starben tausende Arbeiter.

Start ist normal 7 Uhr, Ankunft 17 Uhr, also 10 Std. Fahrt. Wir aber starten heute 08:30 Uhr und kommen dafür erst am nächsten Morgen 4 Uhr an, stolze 11 Std. Verspätung rechnen sich auf zu insgesamt 21 Std. Fahrzeit. Die Lok wird unterwegs mehrfach repariert, Wagen werden ab- und angehängt, das Aus- und Einladen der Kisten und Warenballen dauert seine Zeit. Auch die vielen Händler wollen ihr selbstgekochtes Essen, Früchte und Getränke loswerden, sogar eisgekühltes Bier und Cola gibt es.

Wir fahren durch die Tunnel und über die Brücken durch den Urwald. Die Landschaft ist wirklich sehenswert, meist Dschungel mit riesigen Bäumen, kleine Dörfer und Felder. 17 Bahnhöfe und unzählige Dörfer passieren wir auf der anstrengenden, endlos langen Fahrt. Alle paar Minuten hält der Zug irgendwo, sogar an einem schönen Wasserfall mit Aussicht.

Ab 18 Uhr sehen wir nichts mehr draußen, nur spärlich beleuchtete Bahnhöfe oder Haltepunkte und dunkle Gestalten, die mit Taschenfunzeln am Zug entlang laufen. Selbst im Waggon 1. Klasse ist das Schlafen auf den engen Sitzplätzen nur schwer möglich, so sind wir letztendlich total erschöpft von der langen und ab 18 Uhr langweiligen Fahrt.

Wir werden um 4 Uhr morgens am **Bahnhof Manakara** abgeholt von Julien und Eric, sie bringen uns in unser Hotel. Dort fallen wir 4:30 Uhr todmüde ins Bett des an der Hauptstraße gelegenen kolonialen **Hotels "Delices d'Orient"**.

**Mi, 10.07. - Tag 20: Manakara & Canal des Pangalanes - Besichtigungen / Fahrt von Manakara nach Ranomafana zum Parc National de Ranomafana**

199 km in 4 Std.

Frühstück 10 Uhr im Hotel. Besichtigung der wunderschönen Ostküstenstadt **Manakara** (53.000 Einwohner) und seiner Umgebung. Es ist hier ruhiger und es geht gemächlicher zu als in den anderen quirligen Städten, die wir bisher sahen. Ein Bummel durch den Gemüse- und Fleischmarkt bestätigt es. Hier gibt es auch die **Corossol** oder Stachelannone Früchte zu kaufen, die laut medizinischen Tests als Wachstumshemmer gegen Brustkrebs- und Bauchspeicheldrüsenkrebszellen, sowie gegen das Dengue-Virus der Gelbfiebermücke eingesetzt werden.

Wir fahren zum **Canal des Pangalanes**, einer durchgehenden 645 km langen Wasserstraße, die parallel zum Indischen Ozean auf der Ostseite der Insel Madagaskar von Toamasina (Tamatave) bis nach Farafangana führt. In achtjähriger Bauzeit wurde diese künstliche Verbindung zwischen den natürlich entstandenen Lagunen geschaffen. Der Kanal ist die Lebensader der Region, denn es gibt keine Straße. Er schlängelt sich durch eine Dünenlandschaft und ist an manchen Stellen stark versandet. Die Landzunge zwischen Kanal und Ozean ist stellenweise nur 100 m breit. (wikipedia)

Wir gehen baden im Indischen Ozean und genehmigen uns auf einer Hotelterrasse mit Ausblick auf Kanal und Meer noch ein Mittagsbierchen.

Mittags Abfahrt **von Manakara nach Ranomafana zum Parc National de Ranomafana** auf durchgehend guter Straße durch Gebirgslandschaft bis über 1000 m Höhe. Am Anfang verläuft die Straße streckenweise an den Schienen unserer gestrigen Odyssee entlang. Wir sehen heute im grünen Dschungel neben vielen Bananenbäumen überwiegend die endemische Nationalpflanze Rafinala, Traveller Tree oder "Baum der Reisenden", eine Art Fächerpalme, die bis 15 m hoch wird und in keiner anderen Region so viel wie hier im Osten wachsen. Die Ravina gilt als Wappenbaum Madagaskars und ist das Symbo der Air Madagaskar. Ihre langen Palmenwedel werden zum Decken der Hüttendächer verwendet. Durstige Reisende können sich an ihrem gespeicherten Wasser laben.

Unterkunft und Übernachtung in **Ranomafana** (660 m), gleich im ersten Hotel rechts an der wenig befahrenen Straße, **in Steinbungalows im "Hotel Manja"**. Ranomafana bedeutet "heißes Wasser", denn es gibt hier Thermalbäder mit heißen Quellen. Zum Abendessen gibt es Zebusteak, Schweinefleisch usw.

**Do, 11.07. - Tag 21: Fahrt von Ranomafana nach Ambodiamontana zum Parc National de Ranomafana / Trekkingtour im Park / Fahrt von Ambodiamontana nach Ambositra**

158 km in 7 Std.

Kurze Fahrt zum nahen Parkplatz am Eingang zum tropischen **Parc National de Ranomafana** (800 m). Er ist bekannt sowohl für seine Wasserfälle und Thermalbäder als auch für die Vielfalt von Lemuren und Vogelarten. Der Nationalpark ist dicht mit immergrünem Regenwald bewachsen, von 600 m bis 1400 m hoch gelegen und hat eine Fläche von 416 km<sup>2</sup>. Es wachsen hier eine große Vielfalt von Pflanzen wie Orchideen, Baumfarne und Moose. Der Park ist die Heimat von insgesamt zwölf Lemurenarten, darunter bekommen wir sogar den seltenen **Goldenen Bambus-Lemuren** zu Gesicht, der sich nur von Bambussprossen und Pilzen ernährt. Wir beobachten auch die großen Sifakas, aller zwei Jahre bekommt ein Weibchen ein Junges. Dazu leben hier 118 Vogelarten, von denen 68 in Madagaskar vom Aussterben bedroht sind. (wikipedia)

Mit den zwei obligatorischen Guides Angelo und Jean-Claude unternehmen wir eine dreistündige Wanderung auf angelegten und wilden Wegen, beobachten Lemuren und bewundern die schöne Landschaft. Über eine Brücke geht es in den Dschungel, auf einer Aussichtsplattform überblicken wir die Berge und den Regenwald. In dieser Region lebten die Anananas, ein alter Stamm, die "Leute des Waldes".

In der sommerlichen Regenzeit wimmelt es hier von Mücken und Leeches, den kleinen Blutsaugern. In früheren Zeiten haben die Einheimischen Lemuren verspeist.

Weiterfahrt 12 Uhr vom Parkplatz des Ranomafana Parkes nach **Ambositra**, Nach drei Kilometern kommen wir zum gewaltigen Wasserfall "Cascade Andriamamovoka" des Namirona Flusses direkt an der Straße. Die 35 km in westlicher Richtung ist die Straße RN 45 sehr gut. Bei Alakamisy-Ambohimaha biegen wir dann auf die mit riesigen Schlaglöchern gespickte RN 7 nach Norden ein. In den braunen lehmverputzten Häusern leben die Menschen vom Stamm der Betsileo, "die Unbesiegbaren". Sie sind Spezialisten für die Terrassenkultur beim Reisanbau und berühmt für die Exhumierung ihrer Toten, die Famadihana.

Wir besuchen unterwegs eine **Dorfschmiede**. Sehen den Schmieden bei ihrer schweren Handarbeit zu, wie sie in dem von zwei Bambusblasebälgen angefachten Holzkohlenfeuer das Eisen erhitzen und dann das rotglühende Rohstück geschickt zu zweit oder zu dritt breit schlagen, es biegen oder abstechen und es so langsam seine Form annimmt. Ich kaufe den Schmieden eine glühend gemachte und frisch nachgedengelte einheimische Sense ab. In der guten Stube im Obergeschoss einer Wohnhütte lasse ich mich mit Witz und Julien und den freundlichen Hausbewohnerinnen und vielen neugierigen Gästen nieder zu einem gemütlichen Kaffeepausch. Wir haben großen Spaß miteinander, obwohl wir komplett verschiedene Sprachen sprechen. Beim Abschied hinterlassen wir den Schmieden und der Hausdame etwas Geld für ihre Gastfreundschaft.

Mittagessen in der Stadt **Ambohimahaso**, es gibt u. a. Reis mit vielen kleinen Fischchen drin, ich probiere madagassische Zebu-Flecke, es schmeckt.

Wir checken in **Ambositra** ein in schöne Bungalows im etwas abgelegenen noblen **Hotel "La Piscine Escapade"** Ich schwimme im klaren kühlen Pool mit herrlichem Ausblick auf die grüne Umgebung mit umliegenden Grundstücken. Zum Abendessen bestellen wir gegrilltes Zebusteak. Zwei junge Musiker unterhalten uns mit madagassischen "Weisen". Ab 22 Uhr treten beim Afrika Cup im Achtelfinale Madagaskars Fußballer gegen Tunesien an, haben aber wenig Chancen und verlieren 0:3. So bleibt es in Ambositra nachts relativ ruhig.

### **Fr, 12.07. - Tag 22: Ambositra -Besichtigungen / Fahrt von Ambositra über Antsirabe nach Ivato Antananarivo / Fahrt von Ivato zum Flughafen Ivato**

282 km in 7 Std. + 5 km zum Abflug

Unser letzter Tag in Madagaskar. Wie fast alle Tage wieder Sonne pur, aber heute ist am Morgen alles in geheimnisvollen Nebel gehüllt. Besichtigung des Stadtzentrums von **Ambositra**, neben den üblichen Marktständen gibt es hier einige schöne Gebäude und einige Kirchen.

9:30 Uhr beginnt die Fahrt nach **Antsirabe**, mit Einkauf von echter madegassischer Schokolade und dem gutschmeckenden selbsterzeugten Käse. Dann geht es weiter nach **Antananarivo und Ivato**. Wir sind wieder in der Rush Hour unterwegs, kommen aber kurz vor Sonnenuntergang in Juliens Haus in **Ivato** an.

Dort erwarten uns neben seiner Familie fünf junge Tänzer der **Moustik Crew** und führen exklusiv für uns eine kurze Breakdance-Show auf.

Nach dem leckeren Abendessen mit gebratenen Fischen und Hühnchen, Reis, angemachtem Salat und gezuckerten Ananasscheiben singen uns die Schwestern Jessica mit Sabrina und Sandra noch einige Abschiedslieder, wünschen uns damit eine Gute Reise. Bruder Rostand begleitet sie professionell auf der Gitarre.

9:30 Uhr holt uns Eric ab zur letzten **Fahrt zum Flughafen in Ivato**. Es ist ein tränenreicher Abschied, besonders Jessica ist tief ergriffen und heult wie ein Schlosshund. Auch Sabrina und mir stehen die Tränen in den Augen. 10 Minuten dauert die kurze Fahrt zum Flughafen. Wir nehmen Abschied von Julien, Sandrine und Rostand, wie immer mit dreimaligem Küssen. Nun sind wir auf uns allein gestellt, checken in der kleinen Halle ein. Beim Durchsuchen des Handgepäcks nimmt die Beamtin mir das in Ranohiras Restaurant gekaufte "Three Horses Beer"-Bierglas ab.

**Sa, 13.07. - Tag 23: Abreise: Flug von Antananarivo nach Paris / Flug von Paris nach Prag / Fahrt von Prag nach Chemnitz**

Der Flieger startet mit 2 Std. Verspätung gegen 02:30 Uhr, der Flug dauert 11 Std. Wir bekommen gleich neue Tickets für den deswegen 5 Std. später gehenden Flug Paris nach Prag. Im Flugzeug lerne ich die ältere Marie-Julie, eine nette Ärztin aus Tanarive kennen, die neben mir sitzt.

5 Std. Aufenthalt in Paris Charles de Gaulle, der Flug Paris nach Prag startet 18:05 Uhr und dauert knapp 2 Std. Prag erreichen wir ca. 20 Uhr. Mit unseren ausgecheckten Rucksäcken laufen wir ins Parkhaus und steigen in Ines Auto ein. 22:30 Uhr liefert uns Ines mit ihrem Auto in Chemnitz und Lugau ab. Ich schließe meine Mietzi in die Arme und verabschiede mich von meinen Reisegefährten Witz & Carmen und Ines. Jetzt brauchen wir vier erst einmal einige Tage zur Erholung

**Währungskurs: 21.06.2019**

1 EUR = 3.800 MGA (Madagaskar-Ariary) Kurs vor Ort  
(1 EUR = 4.045,10 MGA (Madagaskar-Ariary) offizieller Kurs)

1 MGA = 0,00026 EUR

100 MGA = 0,026 EUR

1000 MGA = 0,26 EUR

4000 MGA = 1,05 EUR

**Teuchi Reise-Gesamtkosten: 2.647 €**

- a) 895 € Flug Prag - Antananarivo - Prag
- b) 30 € pro Person Ines Autotransfer / Benzingeld & Flughafenparkkosten
- c) 1770 € gesamtes Bargeld (inkl. Witz 100 EUR und ATM-Bankomat 130 EUR)
- d) 7 € Bankgebühr in D

**Bargeld:**

- 35 € Madagaskar Visa on arrival (30 Tage)
- es braucht vorher KEIN Antrag ausgefüllt werden, Passbild wird NICHT benötigt
- 1.105 € pro Person Agenturkosten
- 300 € = 1.170.000 MGA pro Person tauscht Julien für uns um (1 EUR = 3.900 MGA)
- 50 € = 180.000 MGA pro Person tauscht Julien für uns um (1 EUR = 3.600 MGA)
- 50 € = 200.000 MGA pro Person geben wir Julien in Ifaty
- 130 € = 500.000 MGA ATM-Abhebung mit VISAcard: 122,86 € erhalten + 1,84 € (1,5% Gebühr) + 5 € (Bankgebühr in D)
- 100 € geborgt von Witz

**Madagaskar Wir - Gesamt Kilometer:**

3458 km im Minibus & Jeep + 163 km im Zug FCE

**Leerfahrten Minibus & Jeep gesamt: 2020 km**

Eric - Leerfahrten: gesamt 1483 km

a) 1282 km Morondava über Antsirabe, Fianarantsoa, Ranohira, Tulear nach Ifaty

b) 201 km Fianarantsoa nach Manakara

Dominic - Leerfahrt:

537 km Ifaty nach Morondava an der Küste in 2 Tagen

**Kraftstoffkosten: gesamt 2.430.000 MGA = 640 EUR**

Wir: 450 Liter Diesel (13 Liter / 100 km) = 1.530.000 MGA = 403 EUR

Leerfahrten: 265 Liter Diesel (13 Liter / 100 km) = 900.000 MGA = 237 EUR

**Kraftstoffverbrauch:**

Eric's Minibus: 12 Liter auf 100 km

Dominik's 4x4 Jeep: 14 Liter auf 100 km

(ca. 2.000.000 MGA zahlt Julien für Dominik's 4x4 Jeep und Fahrer)

1 Liter Gasoil=Diesel kostet 3.400 MGA

1 Liter Benzin kostet 4.100 MGA

**Übernachtungs- und Restaurantkosten:**

Hotelanlage "Feon'ny Ala" in Andasibe:

90.000 MGA pro Doppel- oder Twin-Bungalow

84.000 MGA pro Single-Bungalow

Abendessen 4 Personen inkl. 6 Flaschen Bier: 88.000 MGA

Hotelanlage "Les Chambres de Voyager Garden" in Antsirabe:

160.000 MGA pro Doppel- oder Twin-Appartement im Bungalow / Frühstück

150.000 MGA pro Single- Appartement im Bungalow / Frühstück

Hotelrestaurant "ITC Eco Lodge" in Ranohira

780.000 MGA = ca. 200 Euro für drei Abende Dinner mit den zugehörigen Getränken inklusive

Bier und "Medizin" und dreimal reichliches Frühstück

(65 Euro pro Tag : 4 Personen = 16 Euro pro Person)

"Hotel Manja" in Ranomafana

35.000 MGA pro Person im Bungalow

45.000 MGA Frühstück für 4 Personen

Hotelanlage "La Piscine Escapade" in Ambositra:

100.000 MGA pro Person im Bungalow

**durchschnittliche Preise Hotelrestaurant:**

Breakfast: mit Saft und Omelette: 10-15.000 MGA pro Person

Lunch: große Suppe 5-8.000 MGA pro Person

Reis und Fleisch 10-12.000 MGA pro Person

Dinner: 8-15.000 MGA pro Person

ITC Lodge 22.000 MGA pro Person

**Eintritts-, Fähr- und Zugkosten:**

22.06. Königspalast Rova in Ambohimanga La Colline Bleue: 10.000 MGA pro Person

22.06. Croc Farm Ivato: 25.000 MGA pro Person

24.06. Parc National Andasibe-Mandati: 10.000 MGA pro Person

+ 80.000 MGA obligatorischer Guide + Trinkgeld 40.000 MGA

24.06. Queens Palace, Königinpalast Rova in Antananarivo: 10.000 MGA pro Person +

20.000 MGA obligatorischer Guide

28.06. Parc National Tsingy de Bemaraha: 55.000 MGA pro Person +

135.000 MGA obligatorischer Guide + 2.000 MGA Julien + Trinkgeld 80.000 MGA

06.07. Parc National de L' Isalo: 65.000 MGA pro Person  
120.000 MGA obligatorischer Guide + Trinkgeld 80.000 MGA

+

11.07. Parc National de Ranomafana 55.000 MGA pro Person  
+ 2x 45.000 MGA für 2 obligatorische Guides + Trinkgeld 2x 30.000 MGA

Fähre über den Fluss Tsiribihina von Tsimafana nach Belo Tsiribihina:  
50.000 MGA pro Jeep + 10.000 MGA pro Person

Segeln zum Schnorcheln Andavadoaka zur Koralleninsel Nosy Hao: 70.000 MGA pro Person

Zugticket Fianorantsoa nach Mahakara (167 km):  
70.000 MGA + 1000 MGA Bahnsteigticket pro Person

### **Diverse Preise:**

Flasche Bier THB (0,65 L): 4-6.000 MGA (Restaurant)  
Flasche Cola (0,3 L): 4.000 MGA (Restaurant)  
Glas Rhum Arrangeé: 5.000 MGA (Restaurant)  
Flasche Weißwein (1 L): 25.000 MGA (Restaurant)  
Flasche Rum Dzama (0,3 L): 3-4.000 MGA  
kg Bananen: 4.000 MGA  
Stück Gebäck mit Füllung: 200 MGA  
Käse (ca. 200 g) in Antsirabe: 3.000 MGA  
Tafel Chocolat Malagasy (100 g) in Antsirabe: 6.000 MGA  
Schachtel Zigaretten Good Look: 4.000 MGA  
Sense malagasy beim Schmied: 20.000 MGA  
einstündige professionelle Ganzkörpermassage in Morondava: 25.000 MGA

### **Souvenirs:**

T-Shirt: 25-45.000 MGA  
Kleid Mietzi: 20.000 MGA  
Folklore Hemd und Shorts: 50.000 MGA  
Holzmaske: 20-25.000 MGA  
Salatbesteck Zebuhorn mit Palisandergriffen: 15.000 MGA  
Holzschachtel Madagaskar-Form mit Intarsien: 20.000 MGA

### **Trinkgelder:**

Hotel Gepäckträger: 1000 MGA = 0,25 € (alle)  
Hotel & Restaurant Personal: 20.000 MGA = 5,25 € (alle)  
Guide Julien: 640.000 MGA = 170 € (alle) + 80 Euro (T1)  
Fahrer Dominique: 320.000 MGA = 85 € (alle)  
Fahrer Eric: 480.000 MGA = 125 € (alle)  
Frauen der Familie: 80.000 MGA = 2 € (alle)  
Moustik Crew: 80.000 MGA = 20 € (alle)

### **Reiseführer und Quellen:**

Reisebuch: Iwanowski's "Madagaskar" von Dieter Rohrbach, 4. Auflage 2019  
Karte: "Madagaskar" 1:1.000.000 von freytag & berndt  
Regionale Karten und Straßenkarten (1:500.000) von Foiben Taosarintanin'i Madagasikara (FTM). schwer zu finden, normal in Buchläden

**JULIEN RAZAFIMAHAFALY**

Tel. 00261 - 340 795 257 (evtl. 00261 - 320 795 257)

Post senden über

MIDEX Madagaskar

sis Bat 48A & 48B

Zone Galaxy Andraharo Antanimena

Antananarivo - Madagascar

**Geld an Julien:**

4x 1105 € = 4420 € x 3.800 = 16.796.000 MGA - Reise- & Agenturkosten (alle)

4x 50 € = 200 € x 3.800 = 760.000 MGA - Ifaty (alle)

9 € = 1x 34.000 MGA - 10 Liter Diesel (alle)

32 € = 3x 40.000 = 120.000 MGA - Ranohira 3x Frühstück (alle)

100 € x 3.800 = 380.000 MGA - Ifaty (T1)

16 € = 60.000 MGA - Ifaty (T1)

53 € = 200.000 MGA - Ranomafana (T1)

11 € = 2x 20.000 = 40.000 MGA - Ambositra (T1)

80 € = 305.000 MGA - Ivato (T1)

(gesamt 260 € - meine persönlichen "Extra-Spenden" während der Tour)

**Julien hat insgesamt erhalten:** 18.700.000 MGA : 3.800 = 4920 € : 4 = 1.230 € pro Person